

Hand, oder nördlich von sich hinauf, keine andern Höhen, als Urgebirge. Im sächsischen Erzgebirge, in Böhmen bei Eger, in der Oberlausitz bei Baugen giebt es auch Urgebirge. Auch die Leute am Thüringer Walde, und die am Harze beim Bloßberg oder Brocken haben ein kleines Fröbchen von Urgebirge um sich. Freilich ist in allen diesen Gegenden das Urgebirge nicht so hoch, wie in Savoyen, Graubünden und Tyrol; aber unsre deutschen Landsleute werden sich darüber gerade nicht betrüben. Denn es ist zwar etwas Herzerhebendes und Herrliches um so ein Alpengebirge; aber wenn man dann, auch mitten im Sommer, in die unermesslichen Schnee- und Eisfelder hineinsteht, da fühlt man, daß solche gewaltige Höhen mehr für kühne Adler und Gamsen gemacht sind, als für den Menschen, der sich unten im Thale doch gemüthlicher befindet bei seinen grünen Wiesen und Auen und Gärten.

### Bildung der Erdoberfläche.

Das Meer, welches den größten Theil der Erde bedeckt, erscheint uns nicht so gar uneben, wenn nicht Stürme es zu haushohen Wellen aufhürmen. Aber unten im Meeresgrunde ist wieder dieselbe Abwechslung von Höhen und Tiefen, von Bergketten und weiten Thälern, gerade wie auf unserer Erde. Man sieht dieses mit bloßen Augen an vielen Stellen des Meeres, wo die Berge sich bis nahe an die Oberfläche des Wassers erheben; und die Schiffsleute bemerken es auch mit ihren Ankern, die auf einer Stelle vielleicht zehn Klaftern tief einsinken und gleich daneben oft keinen Grund finden. Als im Jahre 1737 der große feuerspeiende Berg auf Kamtschatka einen Ausbruch machte, da trat das Meer meilenweit vom Ufer zurück, und die Bewohner der Küste sahen mit Grausen hinab in die ungeheure Tiefe, in welcher Berge und Thäler nun aufgedeckt da lagen. Gleich darauf kam das Meer wieder, und trat mit solcher Gewalt über das Ufer, daß es bis zur Höhe von 90 Ellen hinaufstieg und Häuser und Bäume hinwegriß.

Wenn man daher auf einmal das Meer ablassen könnte, so würde es auf seinem Grunde nicht viel anders aussehen, als auf vielen Stellen unsrer Erdoberfläche. Wir würden da große, lange Sandflächen und Berge von Kalk und Gyps sehen, die sich aus dem Meerwasser gebildet haben, alle untermischt mit häufigen Muscheln und andern Seethieren. Denn wenn man unsere meisten Berge ansieht, bemerkt man leicht, daß sie auch einmal unter Wasser gestanden haben, und daß sie in einem großen Meere gebildet worden sind. Viele von ihnen sind ganz erfüllt von Muscheln und Ueberresten von Seethieren, und auf manchen hohen Bergen von Neu-Holland, die jetzt viele Meilen vom Meere landeinwärts liegen, sieht man noch jetzt Corallenbäumchen aufwärts stehen, und der ganze Boden sieht so aus, als wenn er plötzlich vom Meere verlassen worden wäre. Aber man braucht nicht so weit zu reisen, um etwas Aehnliches zu sehen. Auch in und auf unseren Kalkbergen findet man Corallen und Muscheln, die nur im Meere gelebt haben können. Man sieht es manchen unserer Sandgegenden an,